

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879**

26.8.1879 (No. 201)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 26. August.

N<sup>o</sup> 201.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschmet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat September werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. H. Agenten angenommen.

## Telegramme.

† Darmstadt, 24. Aug. Der Herzog und die Herzogin von Coburg sind heute Nachmittag in Jegenheim eingetroffen. Der Großfürst Wladimir war gestern und heute ebenfalls dort anwesend.

† Wien, 23. Aug. Ministerpräsident Tisza ist heute hier eingetroffen und nimmt an der heute unter dem Vorsitz des Kaisers stattfindenden gemeinsamen Ministerkonferenz Theil. — Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel: In der gestrigen ersten türkisch-griechischen Konferenz verlasen die griechischen Bevollmächtigten ein detaillirtes Exposé der auf den Berliner Vertrag basirenden Forderungen ihrer Regierung. Das Exposé lief in die Frage aus, ob die Verhandlungen auf der von dem Berliner Vertrag vorgezeichneten Grundlage stattfinden würden. Saiset Pascha erklärte, er werde darauf nach drei Tagen antworten. Es verlautet, die nächste Konferenz in der griechischen Frage werde am 28. d. stattfinden. — Ein Befehl des Sultans ordnet die Entlassung von 80 Bataillonen Redifs an. — Die internationale Kommission in Philippopol wird sich demnächst mit mehreren, die Zollämter-Frage betreffenden Angelegenheiten beschäftigen, welche die Souveränität des Sultans und die Finanzen des türkischen Reiches sehr nahe berühren. Später wird die Kommission in Konstantinopel eintreffen, um sich mit dem Artikel 23 des Berliner Vertrags zu beschäftigen.

† Arachon, 24. Aug. Gestern hatte der König von Spanien eine neue Zusammenkunft mit der Erzherzogin Marie Christine.

† Stockholm, 24. Aug. Der russische Thronfolger ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr auf dem königlichen Dampfsboot „Sköldvörn“, welches mit den höheren Hofbeamten an Bord nach Warholm entgegengefahren war, hier eingetroffen. Der Thronfolger wurde unter Kanonensalut in der königlichen Schaluppe nach Steppsbro geführt, wo die Spitzen der Behörden zu einem Empfange anwesend und eine Ehrenkompagnie aufgestellt war. Die Musik spielte die russische Nationalhymne. Der König mit seinem militärischen Gefolge empfing den Großfürsten auf der Schlossgarten-Treppe in herzlichster Weise. Der Thronfolger wohnt im Schlosse. Heute Abend findet eine Promenadenfahrt im Thiergarten statt.

## Deutschland.

Karlsruhe, 25. Aug. Seine königliche Hoheit der Großherzog ist Sonntag den 24. d. Abends gegen 10 Uhr hier eingetroffen. Höchstselbe hat Casbourne den 23. Abends gegen 6 Uhr verlassen, reiste über Hallings nach Dober, schiffte nach Ostende über und setzte dann die Reise ohne Aufenthalt über Brüssel, Köln und Mainz hierher fort.

Im Verlaufe des heutigen Tages haben Seine königliche Hoheit mehrere Personen empfangen, unter diesen den kommandirenden General des XIV. Armeecorps, General der Infanterie v. Obernitz, sowie den Präsidenten des Ministeriums des Innern zur längeren Vortragserstattung.

## Groß. Hoftheater.

Karlsruhe, 25. Aug. Nach geschwändlicher Sommerpause hat unsere Hofbühne ihre Thüren gestern Abend auf's Neue erschlossen. Als ein günstiges Omen dürfen wir es wohl betrachten, daß schon am ersten Abend eines der bedeutendsten musikalisch-dramatischen Werke — Rossini's Tell — in einer im Allgemeinen so frischen, einheitlichen Weise dargeboten wurde. Hr. Stritt hatte als Arnold nach schauspielerischer, wie gesanglicher Seite, z. B. im Duette mit Tell, treffliche Momente. Möge er sich aber vor einem zu hingebungs-vollen Schwelgen in süßlichen Jalousien hüten; ein voller Brustton steht Arnold Melchthal, der ja den Schweizer nicht völlig über dem Liebhaber vergißt, ganz wohl an. In sein künstlerischer Abwandlung hat Hr. Hauser die Rolle des Tell. Ergreifend wirkten Gesang und Spiel des Künstlers besonders im dritten Akte durch die Lebendigkeit und Wahrheit, womit sie das Bild des schweizerischen Freiheitskämpfers in seinem stolzen Mannesmuthe und in seiner zärtlichen Vaterliebe vor das Auge des Publikums treten ließen. Fräulein Kupp erseute sich als Gräfin Mathilde ausaundernden Besfalls. Der Tonklang frisch, wenn auch nicht immer frei; der Vortrag war technisch sauber, wenn nur auch Mathildens Herz ein Wortchen mitgesprochen hätte. Von den übrigen Solisten leuchten freundliche Aufmerksamkeit auf sich: Hr. Rasseberg als Fischer, Fräulein Burger als Gemmy und Hr. Standigl als Gesler.

## Pessimisten.

Roman von F. von Stengel.  
(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 200.)  
Stundenlang irrte er im Parke und Walde umher, er vergaß die Mutter und Rappache, die Arbeit, Alles um des einen Weibes willen. Er wanderte fort und fort, ruhe- und rastlos, von dem Wilde gejagt. Er hörte nicht das Walddrauschen und Flüßern, nicht den Vogel-

Die Abreise des Großherzogs nach Metz findet Mittwoch den 27. d. statt.

Karlsruhe, 25. Aug. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 34 vom heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: a. Namensänderung (Fähler in Vesche) betr.; b. die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Ernennung der Bezirksraths-Mitglieder für den Amtsbezirk Schwellingen betr.; b. die Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Zinshaber durch die Rheinische Hypothekendank betr. 3) Des Finanzministeriums: die Staatsprüfung der Kameralakadanten betr. (Anfang 6. Oktober).

Berlin, 23. Aug. In hiesigen bundesrätlichen Kreisen will man wissen, daß eine Revision der Gewerbeordnung in weitem Umfang, als sie bisher erfolgte, zunächst nicht von der Tagesordnung verschwinden werde. Man wird sich erinnern, daß die Absicht einer Generalrevision der Gewerbeordnung schon wiederholt angeregt, aber stets als nicht zeitgemäß als Grund geltend gemacht, daß man zunächst noch weitere Erfahrungen an der Hand der Gewerbeordnung sammeln müsse und nur bezüglich einzelner Punkte vorgehen könne. Eine erneute Anregung scheint jetzt von Bayern und Sachsen ausgegangen zu sein, wie denn der erwähnte Staat bereits bei den letzten Beratungen in dieser Richtung sich besonders eifrig betheiligte hatte.

An den Bundesrath sind in neuester Zeit Vorstellungen bezüglich Erweiterung und Verschärfung des Thierfang-Gesetzes ergangen, welche zweifellos Berücksichtigung finden werden. Namentlich wird hinsichtlich der Vivisektionen beantragt, eine gesetzliche Regelung herbeizuführen und dadurch zu bewirken: Beschränkung der Vivisektion auf das geringste Maß, thunlichste Anwendung von Betäubungsmitteln, sofortige Tödtung des Thieres nach gemachtem Versuch, Verbot der Vivisektion als Lehrmittel. — Die Provinzialbehörden sind jetzt mit Feststellung des Herkommens beschäftigt, welches in den verschiedenen Landestheilen bei der Frier des Reformationsfestes in den Säulen beobachtet wird. Der Kultusminister hat in Folge an ihn gerichteter Petitionen auf anderweite Regelung dieser Angelegenheit Erhebungen und Gutachten der Schulbehörden über die Bedürfnisfrage angeordnet, bezw. eingeholt. — Gegenüber lebhaften neuerdings aufgetauchten Klagen über ein zu zahlreiches Auftreten von Schaubuden und Carousselbesitzern, Musikanten, Sängern u. s. w. auf Kirchweihen, Jahrmärkten, Schützenfesten u. s. f. ist jetzt angeordnet worden, daß Gast- und Schankwirthe, in deren Lokalen solche Produktionen stattfinden, dazu einer orts-polyzeilichen Erlaubnis bedürfen, ohne Rücksicht auf die bereits erwirkte Konzession für Schauspiel-Unternehmungen; außerdem soll erwogen werden, daß es sich dabei in der Regel um einen Gewerbebetrieb von sehr zweifelhaftem Werth handelt, welchem andererseits erhebliche Interessen der Sittenzucht und die Möglichkeit arger Belästigung des Publikums, Verkehrsstörungen u. s. gegenüberstehe. Der Ortsbehörde ist besondere Strenge bei der Ertheilung zur Erlaubnis solcher Produktionen anempfohlen.

Besterland auf Sylt (Nordsee), 22. Aug. Heute wurde hier mit Musik und Völlerschüssen unter dem Wehen der Flaggen von Deutschland, England und Norwegen die Vollendung der Kabelverbindung zwischen Deutschland und Norwegen über Sylt gefeiert. Das Kabel wurde gelegt im Auftrag der deutschen Regierung von einer englischen Gesellschaft. Deutschlands Verbindung mit Norwegen und Schweden ist durch dasselbe unabhängig gemacht von Dänemark.

## Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Aug. Der Kaiser hat heute einem Ministerath, welchem die drei gemeinsamen Minister (auch Graf Andrassy) sowie die Ministerpräsidenten der beiden Reichshälften bewohnten, präsidirt. Zu einer Entscheidung ist es noch nicht gekommen, ein Nachfolger Andrassy's ist noch nicht ernannt. Mit seltener Einmüthigkeit bezeichnet übrigens das öffentliche Gerücht den Reichs-Finanzminister Baron Hoffmann als solchen.

Die Kaiserin ist aus Tegernsee zurückgekehrt und gestern Abend wieder in Pöchl eingetroffen.

Der Lektionskatalog der Universität bestätigt meine frühere Mittheilung. Dr. Unger, der frühere Minister, wird 4 Stunden wöchentlich über allgemeines und österreichisches Staatsrecht lesen.

Wien, 24. Aug. Graf Andrassy hat die Einladung des Fürsten Bismarck nach Gastein in einem warm geschriebenen Briefe angenommen, der insonderheit der Versicherung Ausdruck gibt, sein Nachfolger, wer er auch sei, werde gleich ihm es als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachten, der Pflege der innigen Beziehungen zu Deutschland dieselbe sorgsamste Aufmerksamkeit zuzuwenden, die er derselben geschenkt und die er auf der andern Seite mit vollem Vertrauen in die Hand des Mannes lege, von dem er wie der Freund vom Freunde scheidet.

Pesth, 20. Aug. Csernatony, ein Vertrauensmann des Ministerpräsidenten, veröffentlicht heute im „Ellendr“ unter seiner Namensunterschrift einige Einzelheiten über den Rücktritt Andrassy's, die aus der nächsten Umgebung des scheidenden Ministers stammen. Interessant sind namentlich die Mittheilungen über die Haltung, die Graf Andrassy in Zukunft hier anzunehmen gedenkt. Er wird sich nicht in das Getümmel des Parteikampfes hineinzerren lassen, sondern die Interessen Ungarns, besonders jene aus dem Gebiete der äußeren Politik, von einem höhern Standpunkt betrachten. Es wird seinen Sitz im Oberhause einnehmen und sich in die Delegation wählen lassen, wo er dann seiner Aufgabe in Bezug auf die Wahrung der Interessen Ungarns entsprechen und auch sonst über manche Dinge werthvolle Aufschlüsse wird bieten können. Graf Andrassy wird im Winter in seinem neu hergerichteten Palais in Ofen ein großes Haus führen, und es wird ihm gewiß gelingen, einen neuen Mittelpunkt für die Männer der früheren Deak-Partei und der gegenwärtigen liberalen Partei zu schaffen. Freilich gibt es auch solche unter den früheren Deakisten, wie Graf Lonyay und seine Genossen, die mit der Wiener konservativen Strömung liebäugeln und es versuchen werden, mit Hilfe der Gegner Andrassy's in Wien die Regierung in Ungarn an sich zu reißen. Sollte dieser Versuch gelingen, so würde das nur der liberalen Partei nützen, da in diesem Falle selbst die äußerste Linke die liberale Partei indirt

flache Land jenseits des Stromes bis zu fernem blauen Gebirgsketten, an denen noch die letzten Wolken des Gewitters hingen, zur Seite beschränkt dinsten Tannenwälder die Ansicht, nur da und dort ließ ein tieferer Einschnitt Thäler und lachende Fluren ahnen. Links ragte zwischen den Wäldern eine dünne Spitze hervor, ein kleines Thurmchen, versteckt im Grün: der Thurm der Kapelle von Waldorf — ein Wegweiser war er für Erich, der ihm die Menschennähe verrieth; denn hier ahmete Alles nur Einsamkeit und Ruhe, nicht einmal die Artschläge der Holzfüßer oder der Rauch eines Kohlenmeilers deutete auf Arbeit und Tagesgeräusch.

Erich rastete am Waldrande von der planlosen Wanderung, die Thurm Spitze von Waldorf erinnerte ihn an die Wirklichkeit, an gestern, an Ernst Hartmut, an die Mutter und an Rappache. Bei dieser verweilte er — wie ein Spott dankte ihm, daß er dem Mädchen, das fast genug gewesen, die Lebensfesseln abzuwerfen, die Hand gereicht, sie weiter zu schleppen, er, der wie Wenige ihre Schwere kannte. Ein tiefes Weh erfaßte ihn um die, welche er Schwester nannte, und um die Mutter, die beide an sein Geschick gebunden. Ihnen endlich eine sichere Zukunft bieten zu können, sie vor Noth und herben Entbehrungen bewahrt zu wissen, war ihm so viel gewesen. Wieder nehmen zu müssen, was er ihnen geboten, fiel ihm schwer auf's Herz. Denn nicht nur der Bau der Liebe war ja eingestürzt, auch am Bau des Ruhmes durfte er nicht weiter arbeiten, die Arbeit mußte ihn entwürdigten, die ihn täglich daran erinnert, warum er sie begonnen. Mag das Schloß der Gräfin Heeren Ruine bleiben, Erich Fernow rührt keine Hand mehr zum Wiederaufbau. Er zerreißt den Plan — mögen die Mauern zerfallen.

Ein tiefer Schmerz durchzieht ihn bei dem Gedanken, er löst sich los von dem höchsten, was er hatte, er zerreißt den Bund, den er mit der Kunst geschlossen, er legt sich eine Straße auf, eine Straße, die sein ganzes Leben betasten wird: wie kann er den Stifft noch betreten, den er entwürdigt hat? Nimmer darf er ihn führen zum

unterstützen würde und bei den etwaigen Neuwahlen Graf Lonyay und die ungarischen Konservativen ein noch größeres Fiasko erleiden würden. Wie die ungarischen Regierungsmänner über den Konservatismus in Tschechien denken, das finden wir in folgenden Worten des „Pesther Lloyd“ am besten ausgedrückt: „Wenn ganz Europa wirklich „konservativ“ wäre, selbst dann müßte Ungarn, und Ungarn allein liberal sein. Je gewisser es für uns ist, daß Ungarn kein Nationalitätenstaat werden kann und werden darf, und je fester unser Entschluß ist, diesen Staat zu erhalten in seiner jetzigen Gestalt, desto gewisser muß es für Jedermann sein, daß der ungarische Staat nur unter dem Walten des konstitutionellen und des liberalen Gedankens auf Stabilität hoffen kann.“

### Schweiz.

Bern, 21. Aug. Die Gotthardbahn-Direktion hat dem Bundesrathe schon jetzt in einer Zuschrift den Nachweis geliefert, daß die Gotthardbahn-Gesellschaft mit Inbegriff der Subsidie von 6 Millionen Franken die erforderlichen Mittel zur Herstellung der Central-Linie von Giubiasco nach Lugano gemäß dem vorliegenden Plane besitzt, ohne die für die Linie Zimmensee-Pino bestimmten Hilfsquellen in Anspruch nehmen zu müssen. Die in dieser Hinsicht gehegten Besürchtungen wären somit beseitigt und kann also auch der rechtzeitigen Vollendung dieses Theils des Gotthardbahn-Netzes mit Beruhigung entgegengekehrt werden.

### Frankreich.

Paris, 23. Aug. Wir lesen in der „Patrie“, der wir die Verantwortlichkeit für ihre Angaben überlassen müssen: Wir glauben heute keine Invidien mehr zu begehren, wenn wir anzeigen, daß die Begegnung des Grafen Chambord mit seinen französischen Freunden gestern stattgefunden hat. Wie voranzusehen war, haben in diesen Beratungen der legitimistischen Partei, welche durch die persönliche Theilnahme des Grafen Chambord eine besondere Wichtigkeit gewonnen, die Ideen der Vorsicht, Zurückhaltung und Temporirung den Sieg davon getragen. Beim Vorangehen hätte, so versichert man, der Prinz seinen Getreuen anempfohlen, sich jeder Agitation zu enthalten, keine Erhebung zu wagen und sich mit einem Wort derselben Methode zu befleißigen, mit deren Hilfe die Partei die Republik von 48 nach das Kaiserreich überdauert hätte, wie sie nun bald auch die Republik von 1870 zu Grabe tragen werde. Der Graf Chambord, dessen Programm mithin sehr an das des Prinzen Napoleon erinnert, wäre überzeugt, daß seine Stunde bald auf das Gebot der Vorsehung schlagen werde, ohne daß Etwas zu geschehen brauche, um sie zu beschleunigen. Es ist nicht richtig, daß Hr. Waddington, der Mittwoch Abend von Laon zurückgekehrt ist, im Hinblick auf diese Vorgänge im Schöße der royalistischen Partei seinen Aufenthalt in Paris verlängert hätte, diese Vorgänge waren in den Regierungskreisen gar nicht bekannt.

Die „Patrie“ sagt nicht genauer, wo der Präsident mit seinen Anhängern zusammengetroffen ist; aber sie betitelt ihre Mittheilung: „Der Graf Chambord in Frankreich.“ Die „Union“ wird nicht umhin können, sich über diese so positiv auftretenden Mittheilungen zu äußern.

Der rumänische Minister des Aeußern, Hr. Boerescu, ist gestern Abend hier eingetroffen und heute Nachmittag von dem Minister des Aeußern, Hr. Waddington, empfangen worden.

Die Rede, welche der Minister des Aeußern in Laon gehalten hat, findet in den Organen der republikanischen Majorität eine wohlwollende, wenn auch, so namentlich in der „Republique Française“ und im „Siècle“, ziemlich kühle, in den reaktionären Blättern eine scharfe, oft bis zu persönlichen Ungezogenheiten getriebene Beurtheilung. Sachlich entfällt sie nichts Neues; doch nehmen die liberalen Blätter mit Befriedigung von der Zusage Akt, daß die Regierung den Reichthümern Vorlagen ihrem Geiste nach trotz aller aus den Feinden ihrer eigenen Freunde lautgewordenen Einreden treu bleibe und im Senat mit aller Entschiedenheit für sie einzustehen werde. Wie wir aus eigenen Informationen hinzusetzen können, haben die H. Gambetta und Jules Ferry noch ganz kürzlich dem hiesigen Vertreter einer fremden Großmacht erklärt, sie seien sicher, daß der vielbesprochene Artikel 7 im Senat mit einer Majorität von dreizehn Stimmen (so genau wollten sie es wissen) durchbringen werde.

Die Unterhandlungen zwischen dem Vatikan und der französischen Regierung wegen der Befreiung des Bisthums Amiens haben noch immer zu keinem Ziele geführt. Dem Kaiser Reinhardt v. Lichty, gegenwärtig Bischof bei der Pariser Kirche Sainte-Clotilde, zeigt sich die römische Kurie wegen seiner

selbständigen Arbeiten, nur das tägliche Brod soll er ihm erwerben, um handwerksmäßig zu erringen, was die Maschine braucht, um im Gange gehalten zu werden.

In Sinnen vertieft blieb er an die Stelle gebannt; sein Auge schweifte in die Weite, es nimmt die Schönheit der Erde auf, aber das Bild löst ihn fast, ja es erfüllt ihn mit Eitel.

Ist die Welt so schön, nur um dem elenden Dasein des Menschen einen um so größeren Rahmen zu geben! — Dabei sagte er sich aber nicht, daß der Mensch es ist, der sich selbst sein Elend schafft, er allein durch seine Leidenschaften, im Einzelnen, sowie im Ganzen. Auch nicht an das veredelnde Element im Geistesleben denkt er, an dessen Ewigkeit und an die Macht, die der Menschheit verliehen, sich zur Gütlichkeit empor zu arbeiten.

Ein Raupchen über seinem Haupte weckt ihn endlich, ein Vogel ist es, der zum Neste zurückkehrt, den schreienden Jungen einen Bissen zu bringen, er kreist um den Baum, ängstlich über den fremden Stöber. Erich entfernt sich langsam, die Kräfte des Waldbewohners nicht zu nehmen.

Er geht Waldborn zu, die Thurmspitze zeigt ihm den Weg. Er war dem Dorfe näher, als er dachte, nach kaum einer Viertelstunde sah er die Dächer unter sich liegen, in wenigen Minuten hatte er die Kirche erreicht und das Haus des Freundes. Er schritt durch den Garten, dessen Thüre offen stand, in dem er gestern so frohe Stunden verbracht. Auch hier war es still und friedlich, ruhig. — Wer hier auszuhen konnte und sterben, dachte er.

(Fortsetzung folgt.)

angeblich nicht ganz orthodoxen Gesinnungen über Kirchen- disziplin abgeneigt und gegen Hr. Goutefoulard, den das Pariser Kabinet mit dem Ersteren ex aequo in Vorschlag gebracht hat, wendet der Vatikan ein, daß derselbe notorisch bei mehreren republikanischen Abgeordneten von Lyon, wo er früher als Generalvikar gewirkt, beliebt sei! Wenn Rom bei einer republikanischen Regierung überhaupt noch solche Einwürfe vorbringen kann, ist allerdings ein Ende dieser Unterhandlungen nicht leicht abzusehen.

In Trouville hat sich letzten Montag ein Herr A. D. aus Verzweiflung über die Spielverluste, die er bei dem Wettrennen in Darville erlitten hatte, vom Hafendamm in das Meer gestürzt; sein Leichnam wurde des anderen Morgens bei den sogenannten schwarzen Felsen an's Land gespült. Sachaumont vom „Constitutionnel“, der gleichwohl nichts weniger als ein Cato ist, findet, daß dieses traurige Ereigniß bei den ungeheueren Verheerungen, welche die Sportswuth und die mit ihr verbundenen Hazardspiele anrichteten, nicht lange vereinzelt dastehen werde.

Die Spielhäuser der Restaurationszeit, sagt er, waren Paradiese der Unschuld und Sittlichkeit im Vergleich mit dem Turf. Dort macht sich die schamloseste Betrügerei breit und ein wirklicher Gentleman schaut sich heute zu Tage, ein Pferd rennen zu lassen. weil er an das Sprüchwort denkt: Sage mir, mit wem du umgehst, und ich werde dir sagen, wer du bist. Die Wettrennen haben ihre Falschspieler, die viel gefährlicher sind als diejenigen, denen man in Klubs und Casinos begegnet, da ihre Stillsitzen sich jeder gerichtlichen Strafe entziehen. Jemand läßt z. B. zwei Pferde von ungefähr gleicher Stärke an einem Rennen teilnehmen. Beim Wiegeln setzt er in recht geräuschvoller Weise zweihundert Louis auf eines der beiden Pferde. Sogleich beißt sich alle Welt, auf dasselbe Pferd zu wetten. Bei Beginn des Rennens setzt er dann in aller Stille selbst oder durch einen Strohmännchen fünfshundert Louis auf das andere Pferd. Natürlich gewinnt das letztere, da der Jockey die nötigen Weisungen erhalten hat, und unser Eigenthümer streicht einen prächtigen Gewinn ein. Den Arglosen aber, die im Vertrauen an sein erstes Pari mitgewettet haben, bleibt nichts Anderes übrig, als dem Bespiele des Herrn A. D. zu folgen. Einige Stambale, die Aufsehen genug gemacht haben und in denen vornehme, historische Namen figurirten, hätten zur Behutsamkeit gegenüber den geheimen Vorgängen in den Coullissen des Turf ermahnen sollen; aber Niemand nahm sich die Mühe zu Hergen und das Spiel bei den Wettrennen ist zu einer frenetischen Leidenschaft angeartet. Um die Pferde klümmern sich nur gar Wenige; das Spiel ist die Hauptsache. Daher die Unzahl der Rennen; mag es regnen oder die Sonne scheinen, im Sommer wie im Winter arbeitet der Turf und mit ihm das Spiel der Wettrennen. Nichts ist merkwürdiger zu beobachten als da Publikum, welches die Rundschaff der book-makers bildet: neben Willkürhären, Maßfängern und Lebemannern steht man da Handlungsdiener, kleine Beamten, Diensthoten, eine ganze Welt von Klätschern mit beschneidenden Bärten unter Kaiser und Hofmänteln gemischt. Diefelbe Leidenschaft und Aufregung, wie an der Roulette von Monte Carlo, findet man auf diesen niedrigen Gesichtern wieder; welche häßliche Freunde, wenn das Pferd, auf welches man gesetzt hat, gewinnt, welche Verzweiflung, welche Berwünschungen im entgegengesetzten Falle! Es ist hohe Zeit, die Stimme gegen diesen Krebsgeschaden zu erheben. Das Spiel bei den Wettrennen ist viel gefährlicher und lange nicht mit den Garantien umgeben, wie die Roulette und das Tréte-et-Quarante, welche der Gesetzgeber gleichwohl im Interesse der Massen verpönt hat. Bei einem einzigen Rennen hat kürzlich ein book-maker achtmalshunderttausend Francs eingestrichen. Woher kommt dieser Gewinn, wenn nicht von vielen Simpeln und Leichtgläubigen? Diesem Unfug muß gesteuert, die Erparnisse des Arbeiters müssen vor den Streichen der hippischen Falschspieler geschützt, es muß dafür gesorgt werden, daß diese Wettrennen sich nicht demoralisiren. Wie ich höre, soll in der nächsten Session von einem der angesehenen Männer der republikanischen Partei ein Antrag dieser Tendenz eingebracht werden; möge er seine Früchte tragen; Vorgänge, wie der Selbstmord von Trouville, sprechen zu seinen Gunsten bereit genug.

Der König Alphons von Spanien ist auf dem Bahnhofe von Lamoth, wo der Hofzug die Linie von Bordeaux verließ, um sich nach Arcachon zu wenden, gestern um 5 1/4 Uhr Nachmittags eingetroffen und von dem Präfecten der Gironde, Hr. Doniol, dem General Dumont, dem Maire von Arcachon, dem spanischen Viceconsul in Bordeaux und anderen amtlichen Persönlichkeiten begrüßt worden. Im Gefolge des Königs befanden sich der Minister des Aeußern, Herzog von Tetuan, mit seinem Kabinettschef, Hr. N. Valera, der Oberhofmeister Marquis Alcanices, der General Ceballos, der Graf Morphy, der Graf Sepulveda, der Leibarzt Sr. Majestät, Dr. Alonzo, und der Kabinettssekretär N. Vaguer. In Arcachon, welches der König eine Stunde später erreichte, hatte sich, trotz aller zum Schutze seines Incognitos getroffenen Vorkehrungen, eine große Anzahl von Neugierigen in und vor dem Bahnhofe eingefunden. Hier empfing ihn (der „Temps“ war in diesem Punkte wie überhaupt über die Details der Reise schlecht unterrichtet) der spanische Volkshafter bei der französischen Regierung, Marquis v. Molins, der ihm sogleich den Oberhofmeister der österreichischen Erzherzoginnen, Baron Schleunigg, und dessen Gemahlin vorstellte. Der König küßte der Baronin ritterlich die Hand und schenkte beiden sichtlich Aufmerksamkeit. Als er den Bahnhof verließ, um seinen Wagen zu besteigen, sah man, während das Publikum ihn mit sympathischen Grüßen empfing, einen spanischen Unteroffizier in Uniform mit dem Rufe: „Gnade, Gnade, Majestät!“ vor ihm das Knie beugen und ihm eine Hittschrift überreichen. Der König nahm dieselbe (ihr Verfasser soll ein Deserteur sein) gnädig entgegen und fuhr nun mit seinem Gefolge an der Villa Bellegarde vorüber, an welcher bezeichnender Weise alle Fensterläden geschlossen waren, nach der Villa Monaco. Personen, die den jungen Souverän von der spanischen Grenze ab begleiteten, haben beobachtet, daß er unterwegs sehr ernst und melancholisch dreinblickte, dagegen in Arcachon, wie sich selbst bemächtigend, ein heiteres, ausgeräumtes Gesicht zeigte; er trug einen Matrosenhut von Stroh, kurzen schwarzen Reiserock und Weinkelid von derselben Farbe; der rechte Arm ruhte in Folge der Verletzungen, die der König bei der Rück-

fahrt von dem Leichenbegängniß der Infantin Pilar erlitten hatte, in einer Schärpe.

Späteren Meldungen aus Arcachon zufolge hat der König Alphons schon gestern Abend der Erzherzogin Marie Christine und ihrer Stiefmutter, der Erzherzogin Elisabeth, einen Besuch abgestattet und eine Stunde in der Villa Bellegarde gewelt. Ueber den Verlauf dieser Unterredung, welcher spanischer Seits nur der Herzog von Sesto beizuohnte, verlautet noch nichts Näheres; man hat nur bemerkt, daß der König und die junge Erzherzogin sich beim Abschiede lebhaft die Hand schüttelten. Gerüchweise verlautete, daß der König nach einer zweiten Unterredung noch im Laufe des heutigen Tags wieder abreisen sollte, daß der Zweck der Entree vollkommen erreicht sei und daß die Erzherzogin, die zunächst nach Oesterreich zurückkehrt, sich wahrscheinlich zur See nach Spanien begeben werde, in welchem Falle die Vermählung in Barcelona gefeiert werden würde.

Zu dem auf den 28. d. M. angelegten Jahreskongresse der französischen Association pour l'avancement des sciences, der diesmal in Montpellier unter dem Vorsitze des früheren Unterrichtsministers Bardoux abgehalten werden wird, erwartet man dem „Temps“ zufolge von fremden Gästen unter Andern den spanischen Staatsmann Canovas del Castillo und zwei Mitglieder der Berliner Akademie der Wissenschaften.

Paris, 24. Aug. Ein Berichterstatter des „Globe“ hat den rumänischen Minister des Aeußern, Hr. Boerescu, im Hotel du Louvre aufgesucht und über den Zweck und die bisherigen Resultate der von ihm unternommenen diplomatischen Rundreise ausgefragt. In ersterer Hinsicht wiederholte der rumänische Minister die bekannten Redensarten: seine Regierung sei bereit, dem Art. 44 des Berliner Vertrags gerecht zu werden und die Juden in Rumänien zu emanzipiren; nur solle man ihr gestatten, dabei mit der nötigen Behutsamkeit und also nur stufenweise vorzugehen. Auf die Frage, ob er mit dem Erfolge seines Besuchs in St. Petersburg, Wien und Berlin zufrieden sei, erwiderte Hr. Boerescu: eigentliche Resultate hätte er nicht erzielt; höchstens nehme er von diesem Besuche einen Eindruck mit, den er vorderhand noch nicht einmal als einen günstigen zu bezeichnen wage. Dann fuhr der rumänische Minister, der in Paris seine Ausbildung erhalten hat und von der hiesigen Rechtsfakultät zum Dr. juris promovirt worden ist, fort:

Wir wissen, daß wir in Frankreich auf große Sympathien zählen dürfen. Von hier werde ich nach London und dann nach Rom gehen. Ich möchte überall der Ueberzeugung Eingang verschaffen, daß bei dem rumänischen Volke, Lateinern, die sich mitten unter Deutsche und Slaven verirrt haben, eine sehr entchiedene Tendenz herrscht, sich ihren abendländischen Brüdern zu nähern. Warum sollte man uns zurückweisen? Was würde man dabei gewinnen, wenn die öffentliche Meinung in Rumänien eine andere Richtung nähme? Wir haben unter den letzten Ereignissen genug gelitten und nun bereitet man uns noch neue Verlegenheiten. Die rumänische Nation ist im Orient der äußerste Vorposten der lateinischen Staaten; sie steht vielleicht noch hinter dem übrigen Europa zurück, weil sie kaum erst selbständig geworden ist; aber sie ist fest entschlossen, Alles anzubieten, um in die große europäische Völkervereinigung einzutreten. Ihre Haltung in der Judenfrage liefert dafür einen neuen Beweis. Die Regierung wird mit einer starken Opposition zu kämpfen haben; aber sie hofft, daß es ihr gelingen werde, die Majorität in die Bahn der von den Berliner Vertragsmächten verlangten Reform mit fortzureißen, wenn man ihr nur gestattet, bei der Durchführung derselben mit der nötigen Schonung vorzugehen. Es ist nicht denkbar, daß auf diesem Boden keine Vertheidigung zu Wege gebracht werden sollte. Rumänien ist und soll auch ferner sein der natürliche Bundesgenosse Frankreichs im Orient, wo dasselbe so bedeutende Interessen hat.

Inzwischen erfährt man, daß die gefrige Unterredung des Hr. Boerescu mit dem Minister des Aeußern, obgleich sie anderthalb Stunden währte, nicht zu dem Resultate geführt hat, welches der rumänische Abgesandte sich versprochen hatte. Hr. Waddington ist dann nach Deauville abgereist und Hr. Boerescu gibt noch nicht die Hoffnung auf, seinen Sinn in einer zweiten Unterredung, die in diesem Badorte oder in Paris stattfinden soll, zu erweichen.

### Rußland.

Moskau, 19. Aug. Die Nachrichten, welche die „Turkistanische Zeitung“ aus Wernoe, der Hauptstadt von Semiretschinsk, bringt, lauten nicht sehr günstig. Einerseits ver-laffen ganze kirgisische Aul's das russische Gebiet und ziehen über die chinesische Grenze, andererseits erleidet der russische Handel den abgeschlossenen Verträgen zuwider vielfache Bedrückung, die Handelsstraße wird durch fortgesetzte Räubereien chinesischer Banden unsicher gemacht und den russischen Kaufleuten die Erlaubniß verweigert, sich in Schicho aufhalten zu dürfen. Auf die dieserhalb erhobene Beschwerde des russischen Gouverneurs wurde demselben von Fin-Jam-Jum die Antwort, daß die Beschränkung des russischen Handels an der Westgrenze von dem Statthalter der Provinzen Schan-si und Han-su, Ho-Jum-Tan, auf ausdrücklichen Befehl des „Boghichan“ geschehe und daß diese Zustände so lange fortbauern würden, bis Rußland Kulbscha wieder herausgibt. — Während der russische Handel auf der Westgrenze bedrängt wird, erlaubt Ru-scho-darin allen Handelsleuten, von wo sie auch kommen mögen, den ungehinderten Besuch von Kaschggar. Diese Vergünstigung russischer Kaufleute in Dschitischar wird dem Oberhaupt der mohamedanischen Bevölkerung daselbst, Mahmud Khan, zugeschrieben, welcher mit den Russen sympathisirt. Ungeachtet mancher Zugeständnisse und Vergünstigungen, welche Ru-scho der Bevölkerung von Dschitischar gewährt, sind die Einwohner nichts weniger als zufrieden mit der chinesischen Herrschaft. Sie betrauern es gegenwärtig tief, daß sie zu seiner Zeit die Regierung des verstorbenen Dabanlets nicht gewürdigt. Es wird erzählt, daß Ru-scho, als er die Stimmung des Volkes gegen die chinesische Regierung erfahren, die Leichen von



**Todesanzeige.**  
N.307. Bruchsal. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester **Marie** nach längerem Leiden heute Frühe im 24. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen, wovon wir, mit der Bitte um stille Theilnahme, unsere Freunde und Bekannte in Kenntniss setzen.  
Bruchsal, den 23. August 1879.  
Die trauernden Eltern u. Schwester:  
J. Balde.  
Wittwe Balde, geb. Bauer.  
Emma Balde.

N.304. Karlsruhe.  
**Rückzahlung der Schuldverschreibungen der israelitischen Gemeinde Karlsruhe.**  
Die Auslösung von zwei Schuldverschreibungen à 300 Mark findet **Montag den 1. September, Vormittags 11 Uhr** in dem Sitzungszimmer des Synagogenraths statt.  
Karlsruhe, den 25. August 1879.  
Der Synagogenrath.  
A. Dieckhoff.

N.305. Donaueschingen.  
(H.61290a) Die Tilgung des 3/4% Fährlich Fürstbergischen Anlehens von 2 Millionen Gulden betr.  
Am 18. August 1879 sind nachstehende Partielobligationen mit den zugehörigen Zinscoupons verankert worden:  
**von Lit. A. zu 1000 fl.:**  
Nr. 177, 227, 598;  
**von Lit. B. zu 500 fl.:**  
Nr. 1, 3, 291, 1461, 1825, 1945;  
**von Lit. C. zu 100 fl.:**  
Nr. 286, 308, 396, 402, 403, 404, 406, 445, 447, 460, 462, 475, 476, 549, 568, 567, 638, 668, 669, 796, 808, 809, 1160, 1166, 1230, 1231, 1232, 1234, 1270, 1274, 1275, 1282, 1460, 1469, 1545, 1547, 1602, 1606, 1696, 1794, 1787, 1848, 1849, 1911, 2045, 2190, 2191, 2212, 2263, 2266, 2346, 2359, 2359, 2390, 2391, 2405, 2453, 2516, 2517, 2626, 2638, 2639, 2642, 2798, 2819.  
Dies wird den Anlehnungsbedingungen gemäß bekannt gemacht.  
Fürstlich Fürstbergische Domänen-Kanzlei.

N.306. Langenbrücken.  
**Jahrmärkte-Verlegung.**  
Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnissnahme, daß der hiesige Jahrmärkte vom ersten Dienstag nach Maria Geburt, auf ersten Dienstag nach Michaeli verlegt wurde.  
Demzufolge findet der Jahrmärkte für 1879 erstmals am ersten Dienstag nach Michaeli statt.  
Langenbrücken, den 22. August 1879.  
Der Gemeinderath.  
Frey, Bürgermeister.  
Bräutigam, Rathschreiber.

**2-3 Zöglinge**  
finden auf den Herbst Aufnahme bei einem Gymnasialprof. in Württemberg. Neben freudl. Behandlung und verständiger Nachhilfe wird mannigfache geistige Anregung in dem kleinen Familienkreise geboten. Näheres in der Expedition d. Bl. N.199.3.

N.275.2. Für ein größeres industrielles Geschäft wird ein gewandter zweiter **Buchhalter** gesucht. Derselbe muß lebhaft und schon in industriellen Geschäften thätig gewesen sein. Spähe, welche in Buchfabriken waren, erhalten den Vorzug. Offerten unter F. N. 71283 an **Hausenstein & Vogler in Stuttgart.**

**Eine Kindergärtnerin** mit bewiesenen Ansprüchen und guten Zeugnissen wird zur Beaufsichtigung der Kinder, sowie zur Stütze der Hausfrau gesucht. Adresse unter Chiffre H. Oe. 12 postlagernd Weinheim i. B. N.298.1.

**Die schönsten Planinos** liefert die Fabrik (H.6138B) N.300.1. **Th. Weidenslaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88,** zu zeitgemäss billigen Preisen gegen **beliebige Ratenzahlungen.** Kostenfreie Probebesandung nach allen Orten. Erste Zahlung erst nach 3 Wochen Probezeit. Bei Barzahlung 10% Rabatt. Fünf Jahre Garantie. Geehrte Anfragen werden sofort ausführlich beantwortet.

N.250.8. Oberkirch.  
**Zu verkaufen.**  
Ein schöner, großer, noch nicht 2-jähriger Newfoundland Hund ist zu verkaufen bei **Hegler A. Masthan in Oberkirch.**

N.229.2. Freiburg.  
**Ein Rococo-Schrank,** Nußbaumholz, geschlitzte Köpfe und gewundene Säulen, mit der Jahreszahl 1665, steht billig zu verkaufen bei **Leonhard Wog, Herrenstraße 16** in Freiburg.

**Höhere Bürgerschule Karlsruhe.**  
N.255.1. Anfang des neuen Schuljahres Freitag den 12. September. Anmeldung neuereintretender Schüler (sowohl für die höhere Bürgerschule wie für die Fortschulklasse) **Wittwoch den 10. September, Vormittags von 8-12 Uhr** in dem Directorium der Anstalt unter Vorlage der Schulzeugnisse nebst Geburts- und Impfheften.  
Die Direction:  
Dr. Kirnbaber.

**Groß. Baugewerkschule Karlsruhe.** Zirkel 22.  
N.234.3. (H.61261a) Fachschule für Baugewerksmeister, Werkführer und Zeichner. Die Aufnahme für den Winterkurs 1879/80 findet Montag den 3. November, statt. Das Schulgeld beträgt 30 Mark, die Annehmungskosten 5 Mark. Programme und Auskünfte durch **Karlsruhe, am 17. August 1879.**  
Die Direction.

**Großherzogliches Realgymnasium in Ettenheim.**  
N.184.3. Neu aufzunehmende Schüler haben sich mit Zeugnissen der bis dahin besuchten Schulen am 13. und spätestens am 14. September Vormittags bei der Direction zu melden. Das Normalalter zum Eintritt in die unterste Klasse ist das vollendete 3. bis 11. Lebensjahr.  
Die Direction.

**Institut für junge Leute**  
in Clendy, Yverdon, Schweiz.  
Gründlicher Unterricht in französischer, englischer, italienischer und deutscher Sprache, Handelswissenschaften u. s. w.  
Auskunft erteilen Frau Reinholdt in Singheim bei Dos. Frau Bucher Zw. Kaiserstraße 227 Karlsruhe, und Herr Dr. Eschbacher in Freiburg i. Brg. - Prospekt beim Director der Anstalt:  
N.221.3. **Fr. Burion, Clendy, Yverdon.**

**Groß. Hoftheater Mannheim.**  
Samstag den 30. und Sonntag den 31. August N.297.1.  
Ste Aufführung von „**Rheingold**“ und „**Walfürer**“.

Nur Aechte die volle Wirksamkeit der **Coca-Pflanze** entfaltend (Belehrung über ihre Anwendung gegen Brust- und Lungenleiden (Pillen Nr. I), Unterleibskrankheiten (Pillen Nr. II) und Nervenleiden aller Art, Schwächen etc. (Pillen Nr. III) franco gratis) stets vorrätig: **Malin, Mohren-Apotheke: Th. Brugier in Karlsruhe (En gros); Straßburg: C. Schaffitzel, Stern-Apoth., Steingasse 27, und Ed. Bar, Meisen-Apotheke; Constanz: J. Nick, Apoth. D.629.22.**

**Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
Directe und regelmässige Post-Verbindung **Rotterdam - New-York.**  
Abfahrten am 6., 17., 27. Sept. u. 8. Oktober.  
Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 260 und M. 170. Zwischendeck M. 90. Nr. Nr. 7088. 2.750.9.  
Nähere Auskunft erteilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen Passage die General-Agenten: **Nick, Wirsching, Walther & von Reckow in Mannheim** und **Theod. C. Hug in Lahr** (Baden).

**Arztstelligesuch!**  
N.283.2. Ein jungerer verheirateter Arzt sucht eine Stelle. Der Eintritt könnte logisch oder nach einigen Monaten geschehen. Gef. Anträge vermittelt die Expedition d. Bl.

**Emser Pastillen,**  
aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der Königin Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plombrirten Schachteln mit Controlstreifen vorrätig in **Karlsruhe** in **Otto Leimbach's Hirschapotheke.**

N.228.2. Freiburg.  
**Weinabgabe in Freiburg.**  
200 bis 300 Dhm Markgräfer, von den Jahrgängen 1875, 76, 77 und 78, darunter 100 Dhm Freiburger Schlossberger 1877, gebe ich Unterzeichneter entweder das ganze Lager oder ein entsprechendes Quantum ab, für deren Echtheit ich zu jeder Zeit einstehe.  
Freiburg, den 16. August 1879.  
**Leonhard Wog, Herrenstraße 16.**

N.290.1. Baden.  
**Versteigerungs-Ankündigung.**  
Am **Wittwoch dem 10. Sept. d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, lassen die Erben des Volentin Kach hier, der Erbtheilung wegen, mit obervormundschaftlicher Ermächtigung nachstehend beschriebene Liegenschaft auf dem Rathhause dahier zu Eigentum öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.  
Plan 20, G. Nr. 82d.  
4 a 23 m Hofraiten, a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, w, x, y, z, aa, ab, ac, ad, ae, af, ag, ah, ai, aj, ak, al, am, an, ao, ap, aq, ar, as, at, au, av, aw, ax, ay, az, ba, bb, bc, bd, be, bf, bg, bh, bi, bj, bk, bl, bm, bn, bo, bp, bq, br, bs, bt, bu, bv, bw, bx, by, bz, ca, cb, cc, cd, ce, cf, cg, ch, ci, cj, ck, cl, cm, cn, co, cp, cq, cr, cs, ct, cu, cv, cw, cx, cy, cz, da, db, dc, dd, de, df, dg, dh, di, dj, dk, dl, dm, dn, do, dp, dq, dr, ds, dt, du, dv, dw, dx, dy, dz, ea, eb, ec, ed, ee, ef, eg, eh, ei, ej, ek, el, em, en, eo, ep, eq, er, es, et, eu, ev, ew, ex, ey, ez, fa, fb, fc, fd, fe, ff, fg, fh, fi, fj, fk, fl, fm, fn, fo, fp, fq, fr, fs, ft, fu, fv, fw, fx, fy, fz, ga, gb, gc, gd, ge, gf, gg, gh, gi, gj, gk, gl, gm, gn, go, gp, gq, gr, gs, gt, gu, gv, gw, gx, gy, gz, ha, hb, hc, hd, he, hf, hg, hh, hi, hj, hk, hl, hm, hn, ho, hp, hq, hr, hs, ht, hu, hv, hw, hx, hy, hz, ia, ib, ic, id, ie, if, ig, ih, ii, ij, ik, il, im, in, io, ip, iq, ir, is, it, iu, iv, iw, ix, iy, iz, ja, jb, jc, jd, je, jf, jg, jh, ji, jj, jk, jl, jm, jn, jo, jp, jq, jr, js, jt, ju, jv, jw, jx, jy, jz, ka, kb, kc, kd, ke, kf, kg, kh, ki, kj, kl, km, kn, ko, kp, kq, kr, ks, kt, ku, kv, kw, kx, ky, kz, la, lb, lc, ld, le, lf, lg, lh, li, lj, lk, ll, lm, ln, lo, lp, lq, lr, ls, lt, lu, lv, lw, lx, ly, lz, ma, mb, mc, md, me, mf, mg, mh, mi, mj, mk, ml, mm, mn, mo, mp, mq, mr, ms, mt, mu, mv, mw, mx, my, mz, na, nb, nc, nd, ne, nf, ng, nh, ni, nj, nk, nl, nm, nn, no, np, nq, nr, ns, nt, nu, nv, nw, nx, ny, nz, oa, ob, oc, od, oe, of, og, oh, oi, oj, ok, ol, om, on, oo, op, oq, or, os, ot, ou, ov, ow, ox, oy, oz, pa, pb, pc, pd, pe, pf, pg, ph, pi, pj, pk, pl, pm, pn, po, pp, pq, pr, ps, pt, pu, pv, pw, px, py, pz, qa, qb, qc, qd, qe, qf, qg, qh, qi, qj, qk, ql, qm, qn, qo, qp, qq, qr, qs, qt, qu, qv, qw, qx, qy, qz, ra, rb, rc, rd, re, rf, rg, rh, ri, rj, rk, rl, rm, rn, ro, rp, rq, rr, rs, rt, ru, rv, rw, rx, ry, rz, sa, sb, sc, sd, se, sf, sg, sh, si, sj, sk, sl, sm, sn, so, sp, sq, sr, ss, st, su, sv, sw, sx, sy, sz, ta, tb, tc, td, te, tf, tg, th, ti, tj, tk, tl, tm, tn, to, tp, tq, tr, ts, tt, tu, tv, tw, tx, ty, tz, ua, ub, uc, ud, ue, uf, ug, uh, ui, uj, uk, ul, um, un, uo, up, uq, ur, us, ut, uu, uv, uw, ux, uy, uz, va, vb, vc, vd, ve, vf, vg, vh, vi, vj, vk, vl, vm, vn, vo, vp, vq, vr, vs, vt, vu, vv, vw, vx, vy, vz, wa, wb, wc, wd, we, wf, wg, wh, wi, wj, wk, wl, wm, wn, wo, wp, wq, wr, ws, wt, wu, wv, ww, wx, wy, wz, xa, xb, xc, xd, xe, xf, xg, xh, xi, xj, xk, xl, xm, xn, xo, xp, xq, xr, xs, xt, xu, xv, xw, xx, xy, xz, ya, yb, yc, yd, ye, yf, yg, yh, yi, yj, yk, yl, ym, yn, yo, yp, yq, yr, ys, yt, yu, yv, yw, yx, yy, yz, za, zb, zc, zd, ze, zf, zg, zh, zi, zj, zk, zl, zm, zn, zo, zp, zq, zr, zs, zt, zu, zv, zw, zx, zy, zz.

N.301.1. Käferthal.  
**Winterschafweide.**  
Die hiesige Winterschafweide, welche mit 400 Stück Schafen besetzt werden kann, wird **Montag den 1. September d. J.,** Vormittags 10 Uhr, wiederholt in Pacht von 1879/80 auf dem Rathhause dahier versteigert.  
Käferthal, den 20. August 1879.  
Bürgermeisteramt.  
Geier.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Labungsverfügung.  
D.627. Nr. 9033. **Weslich.**  
In Sachen des **Wohlfühlers Friedrich Stadler** hier, gegen **Bäder Wilhelm Widmann** und dessen Ehefrau, Antonie, geb. Reichle, an unbekanntem Orten, **Forderung und Sicherheitsarrst betr.**  
Beschluss.  
Auf Kl. Antrag wurden zu Gunsten der Kl. Kaufpreiserhöhung von 23 M. die zwei den Besagten gehörigen, auf dem Bahndorfe Sanddorf befindlichen tannenen Wirtshäusern mit Sicherheitsbeslag belegt und es eine Tagfahrt zur Arrrestverfertigung an **Montag 22. September d. J.,** Vormittags 9 Uhr, anberaumt, wozu beide Theile anher vorgeladen werden, der Arrrestkläger mit der Auflage, den Arrrest durch vollständige Bescheinigung seiner Ansprüche und des Grundes zur Anlegung des Arrrestes zu rechtfertigen, die Arrrestbesagten mit der Aufforderung, sich darüber vernehmen zu lassen und ihre Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrrestes vorzutragen. Bleibt der Arrrestkläger in obiger Tagfahrt aus, so wird der Arrrest sofort wieder aufgehoben, beim Ausbleiben der Besagten aber wird der Arrrest auf Kl. Antrag für statthaft und fortdauernd erklärt. Obiges wird den an unbekanntem Orten abwesenden Besagten auf diesem Wege mit der Auflage bekannt gegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt würden.  
Weslich, den 14. August 1879.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Dr. Ottenbacher.

**Bermögensabsonderungen.**  
D.629. Nr. 7996. **Offenburg.** Die Ehefrau des Antoa Öbering, Bertha, geb. Dödel, von Offenburg hat bei diesseitigem Gerichtshof gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur Verhandlung über diese ist Tagfahrt vor der I. Civilkammer des königlichen Landgerichts Offenburg anberaumt auf **Dienstag den 21. Oktober d. J.,** Vorm. 9 Uhr, wozu die Gläubiger hiermit in Kenntniss gesetzt werden.  
Offenburg, den 22. August 1879.  
Groß. Kreis- und Hofgericht Offenburg. Civilkammer.  
Schmidt-Eberlein.

**Entmündigung.**  
D.496. Nr. 12,311. **Zaubersbischofsheim.**  
Beschluss.  
Maria Barbara Hammerich von Dittwar wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom 21. Juni d. J., Nr. 9155, im Sinne des R.N. 489 entmündigt und Lorenz Hammerich alt, Landwirt von Dittwar, zu deren Vormund bestellt.  
Zaubersbischofsheim, 15. August 1879.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Elsner.

**Zwangsversteigerungen.**  
D.608. **Heidelberg.**  
**II. Liegenschafts-Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden **Donnerstag den 28. August 1879,** Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu **Heidelberg** die zur Gantmasse der Wg. Bitter II. Wittwe, geborne Horschmeier, alda gehörigen, in der Gemarkung **Heidelberg** befindlichen **Liegenschaften** im Gesammterthe von **4020 M.** und das Wohnhaus mit Laden in der **Wühlgasse, tor. 5000 M.** Sa. **9020 M.** nochmals öffentlich zu Eigentum gegen Baar- und Terminzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.  
Heidelberg, den 23. Juli 1879.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Schultheis, Notar.

**Liegenschafts-Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Alois Dietrich, Sattler** von **Hannenberg**, die nachbezeichneten Liegenschaften am **Donnerstag dem 4. Septbr. d. J.,** Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause zu **Hannenberg** öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
1. 13 Nr 63 Meter Acker im untern **Hannenberg, taxirt zu 390 M.**  
2. 4 A 12 Meter Acker im großen **Maien, taxirt zu 170 M.**  
3. 9 A 26 Meter Acker alda, taxirt zu 240 M.  
4. 8 A 12 Meter Acker im **Jügelberg, taxirt zu 200 M.**  
Summa **1000 M.**  
Dieses wird dem **Alois Dietrich, Sattler** von **Hannenberg**, dessen wirklicher Aufsicht unbekannt ist, auf diesem Wege bekannt gemacht.  
Demselben wird zugleich angegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, an die Gerichtstafel angeschlagen werden.  
Baden, den 19. August 1879.  
Der Groß. Notar  
W. F. F. F.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
N.296.1. **Karlsruhe.**  
**Dehndgras-Versteigerung.**  
Freitag den 29. August d. J., Vormittags 8 Uhr, werden auf **Groß. Domäne Stutenjee** circa 230 Morgen **Dehndgras** öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, den 26. August 1879.  
Groß. Oberverwaltung.

N.302. **Karlsruhe.**  
**Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit dem 27. d. M. wird die Personenbeförderung mit Güterzug 566 a auf der Strecke von **Wiesbach** bis **Neudargemünd** eingestellt.  
Karlsruhe, den 23. August 1879.  
General-Direction.

N.303. **Karlsruhe.**  
**Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Von nun an findet zwischen den diesseitigen Stationen **Eberbach, Jagstfeld** und **Neudargemünd** einer- und der pflanzlichen Station **Ludwigshafen** andererseits, sowie zwischen **Eberbach** und **Neudargemünd** a. S. direkte Personen- und Gepäckbeförderung statt.  
Karlsruhe, den 23. August 1879.  
General-Direction.

N.306. **Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
In **Karlsruhe** ist die Stelle eines **Steuer-einnehmergehilfen** mit einem Jahresgehalt von **1000 bis 1600 M.** und dem geordneten Wohnungsgeldzuschuß zu besetzen. Bewerber, welche den Anforderungen der landesherrlichen Verordnung vom 6. Dezember 1872 entsprechen, haben ihre Gesuche binnen 3 Wochen an **Groß. Steuer-direktion** gelangen zu lassen.  
Karlsruhe, den 23. August 1879.  
Groß. Ministerium der Finanzen.  
F. v. d. Pr.:  
Nicolai.

N.258.2. Nr. 8776. **Heidelberg.**  
**Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Höherem Antrage zufolge soll die Herstellung eines **Wohngebäudes** für 4 Bedienstete auf Station **Eberbach** im Wege der Mitbewerbung an einen tüchtigen Unternehmer vergeben werden.  
Das Gebäude ist wie folgt veranschlagt:  
Zuf. 17,736 94  
Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Hochbauverwaltung in **Neudargemünd** eingesehen werden.  
Die Angebote in Prozenten des Voranschlags sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens am der auf **Samstag den 30. August d. J.,** Vormittags 11 Uhr, anberaumten Tagfahrt unter Aufsicht vom Zeugnissen über Leistungsfähigkeit und Geschäftstüchtigkeit an die unterzeichnete Stelle postfrei einzuliefern.  
Die Eröffnung der bis zur bestimmten Stunde eingelieferten Angebote findet dortselbst in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Mitbewerber statt.  
Später eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.  
Heidelberg, den 19. August 1879.  
Groß. Eisenbahnbau-Inspection.

N.216.2. **Karlsruhe.**  
**Submission.**  
Der zum Betrieb der **königlichen Lehrschmiede Gottesane** für die Zeit vom 1. Oktober 1879 bis 31. Mai 1880 erforderliche Bedarf von:  
ca. 500 **Reiter** besser **Ruhrer Schmiedeeisenstahln,**  
ca. 110 **Reiter** bestem gewalztem **Holzbohlenhufschlag,**  
ca. 66,000 **Stück Hufnägel** für **Falzeisen** mit tieferläufigen conischen Köpfen, soll an den Mindestfordernden öffentlich vergeben werden.  
Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bezw. nebst Proben der Hufnägel, bis zum **25. September** cr. einschließlich an den **Vorstand** der **königlichen Lehrschmiede Gottesane** bei **Karlsruhe** postfrei einzuliefern.  
Die Veranschlagungen können im Bureau der **Lehrschmiede Gottesane** in **Karlsruhe**, den 15. August 1879.  
Königliche **Lehrschmiede Gottesane.**

N.295. **Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
Zur Aufstellung des **Lagerbuches** von der **Gemarkung Neudargemünd** ist **Tagfahrt** in Folge höherer Ermächtigung auf **Wittwoch den 3. September,** früh 8<sup>1/2</sup> Uhr an, in das **Rathszimmer** zu **Neudargemünd** anberaumt.  
Gemäß Art. 6 der **Allerhöchsten landesherrlichen** Verordnung vom 26. Mai 1857 werden die **Eigentümer** von **Liegenschaften**, zu deren **Gunszen** Grunddienlichkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben in der **Tagfahrt** dem Unterzeichneten unter **Anführung** der **Rechtsurkunden** zu bezeugen.  
Achern, den 23. August 1879.  
W. A. L. F., **Bezirksgeometer.**  
(Mit einer Beilage.)